

Energiewende zwischen Akzeptanz und Beschleunigung

Anne Palenberg, Deutsche Umwelthilfe e.V.

06. September 2012

14. Brandenburger Energietag 2012

Cottbus

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

Agenda

- Vorstellung Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH)
- Netzausbau für Erneuerbare Energien
- Energiewende braucht Informationen
- Fazit

Deutsche Umwelthilfe e.V.

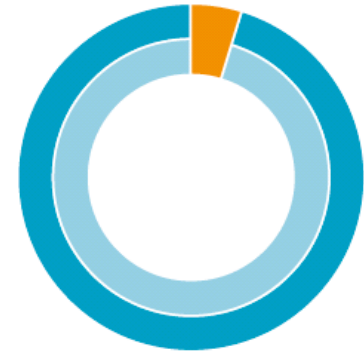
- gegründet 1975
- Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation
 - Themenschwerpunkte: Naturschutz, Verkehr, Erneuerbare Energien und nachhaltige Wirtschaft
- 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Standorte: Radolfzell, Berlin und Hannover

Was wir wollen...

- Die Energiewende schaffen...
 - weniger Risiko durch Atomkraft
 - den Klimawandel eindämmen
 - Erneuerbare Energien statt fossile Energieträger
- Dazu braucht es einen Um- und Ausbau der Stromnetze.
- Dies wird nur umwelt- und sozialverträglich gelingen
 - zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort

Forum Netzintegration Erneuerbare Energien

- Ist ein ungewöhnliches Bündnis aus Netzbetreibern, Umweltorganisationen, Verbänden, Behörden, Wissenschaftlern und Bürgerinitiativen
 - Ziel: Ein sicheres Stromnetz für ein zukünftiges Stromsystem mit (fast) 100% Erneuerbaren Energien
 - Erarbeitet Handlungsempfehlungen für die Politik
 - Führt Fachveranstaltungen & Kongresse durch
 - Organisiert einen Dialog vor Ort
- **Moderiert von der Deutschen Umwelthilfe e.V.**

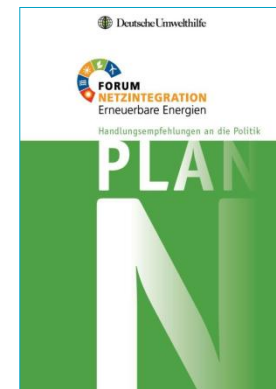


■ Forum
■ Steuerkreis
■ Projektteam Forum
Netzintegration

© DUH

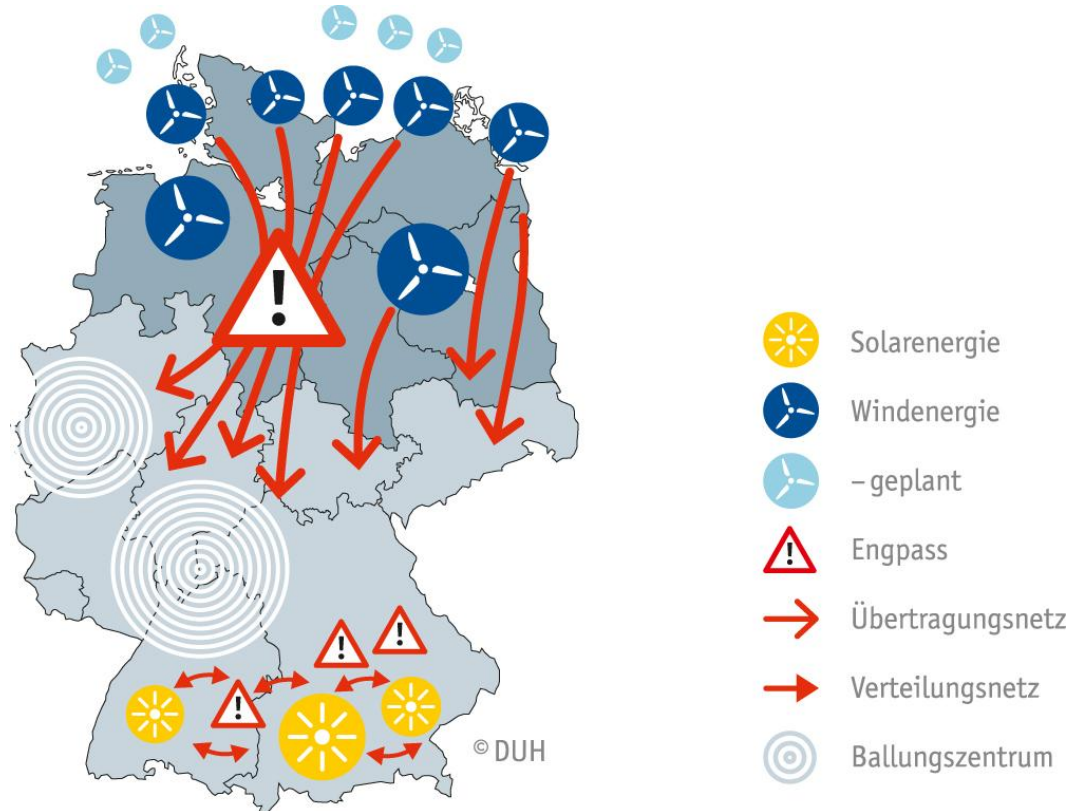
Plan N – Handlungsempfehlungen an die Politik

- Zeigt Wege, die Transformation der Stromnetze in Deutschland gesellschaftlich akzeptiert und naturschutzfachlich verträglich voranzutreiben
- Unterzeichnet und veröffentlicht im Dezember 2010 von insgesamt 77 Interessenvertretern (mit einem Brief von 3 ÜNBs)
 - Bilanz der Handlungsempfehlungen im Mai 2012 veröffentlicht
- **Inhalte:**
 - Systemoptimierung
 - Optimierung des Netzausbaus
 - Planungsverfahren
 - Regionale Akzeptanz
 - Naturschutz



Zunehmende Netzengpässe

- Im Übertragungsnetz
→ von Nord nach Süd
- In den Verteilungsnetzen
→ z.B. in Bayern



Energiewende braucht Informationen

- Ergebnisse der Akzeptanz Forschung in der Region Wahle-Mecklar zeigen (Schweizer-Ries, 2010)



- Befragte möchten mehr Informationen erhalten
- Bei unzureichenden Informationen wird persönlichen Erfahrungen und Eindrücken mehr Bedeutung beigemessen

© Ahmels, DUH

Beispiel I: Erdkabel – Freileitung

Nieder- und Mittelspannung (bis 60 kV)

- in Deutschland meist als Erdkabel verlegt
- Kosten von Freileitungen und Erdkabeln sind vergleichbar

Hochspannung (110 kV):

- meist als Freileitung errichtet
- Erdkabel ca. doppelt so teuer wie Freileitungen
- neue gesetzliche Regelung zur Erdverkabelung seit 2011, aber Umsetzung noch problematisch

Höchstspannung (220/380 kV):

- in der Regel als Freileitung errichtet
- Erdkabel-Einsatz auf Teilstrecken technisch machbar, aber wenig erprobt
- hohe Mehrkosten
- gesetzlich vorgesehen nur auf wenigen Pilotstrecken



© Moreinput / pixelio

Beispiel II: Elektromagnetische Felder (EMF)

- Geltender Grenzwert erlaubt Überspannung von Häusern
 - das kann zu Ängsten bei Anwohnern führen
 - Bürger müssen frühzeitig von unabhängigen Experten informiert werden
- Mögliche gesundheitliche Wirkungen durch EMF werden als sehr bedrohlich empfunden....
 - Aber: Der geltende Grenzwert beruht auf internationalen Empfehlungen (WHO, ICNIRP, EU) & schützt vor nachgewiesenen Gefahren
 - die internationale Krebsforschungsorganisation IARC hat niederfrequente Magnetfelder – mit 200 anderen „wirkenden Substanzen“ als „möglicherweise krebserzeugend“ eingestuft
 - Aktuell: Diskussion über strengere Vorsorgewerte & Novelle der 26. Bundesimmissionsschutzverordnung (BImSchV)

Erfahrungen aus der Praxis

Beispiel Baden Württemberg:

- Umfangreiche Kampagne "Energiewende im Dialog" geplant



© Hänlein, DUH

Beispiel Schleswig-Holstein:

- Viele Bürger sind besorgt über die geplante Westtrasse
- Ausführliche Informationsabende für die Anwohner und persönliche Gespräche mit der Bürgerinitiative haben die Situation etwas entspannt

DUH-Empfehlungen

- **Lokal: Bürger beteiligen und frühzeitig informieren**
 - Methoden im Bereich Stromnetze erproben (Planungszelle, Bürgergutachten etc.)
 - Unabhängige Experten für kritische Themen (Elektromagnetische Felder, Erdkabel/ Freileitung, etc.) bereitstellen
- **National: Bürger frühzeitig & transparent informieren**
 - Wohnumfeldschutz gesetzlich verankern z. B. durch Mindestabstandsregelungen für Freileitungen zu Wohnbebauungen

Fazit

- Wir sind auf dem Weg: die Energiewende findet bereits statt!
- Aber: neue Energien brauchen neue Leitungen
- Alle Beteiligten müssen neue Wege gehen und zu Kompromissen bereit sein

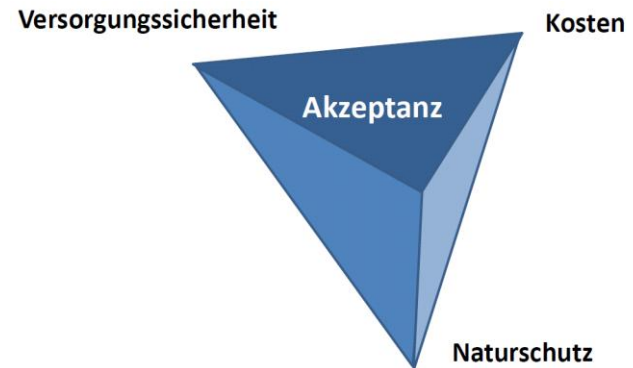
Fazit

- Wir sind auf dem Weg: die Energiewende findet bereits statt!
- Aber: neue Energien brauchen neue Leitungen
- Alle Beteiligten müssen neue Wege gehen und zu Kompromissen bereit sein

Vom Planungs-Dreieck

zum

Tetraeder



Wir sind auf dem Weg....



© David Elliott



© Raphael Rohe (www.rohe-design.de)/ pixelio.de

Kontakt:

Anne Palenberg: + 49 30 2400 867 961; palenberg@duh.de